



Heiliger Engelbert

ZILLERTALER GLAUBENSBOETE

Pfarre Zell und Gerlos aktuell!

Impressum: Pfarre Zell am Ziller, f. d. I. verantwortlich: Dekan Pfarrer I. Steinwender;
Druck: Zillerdruck, Zell; Pbb 6280 Zell/Ziller, 04A035499 K, **Homepage:** www.pfarre.zell.at
E-Mail: pfarre.zellamziller@eds.at **Telefon-Nr.:** 05282/2319
Kto.Nr.: RRB Fügen-Kaltenbach-Zell, IBAN: AT26 3622 9000 0032 3402

NR. 122

Und Gott sah, dass es gut war ...

Dezember 01/2025

Inhalt	
Geleitwort	2
Nur den Betern kann es noch gelingen	3
Der Christ ist naturverbundener	4
Über das Verhältnis von Schöp- fung und Evolution	5
Familie hat Zukunft, der Gender- wahn nicht	7
Kinder sind Zukunft - für eine demographische Wende	9
Weihnachtsevangelium	11
Neues vom Hl. Engelbert Kolland	12
Rätsel	14
Manchmal müssen Katholiken weniger glauben	15
Zusammenhänge bzw. einem inei- nander von Geist und Natur	16
Über die göttliche Vorsehung	17
Die Macht des Gebetes und der Versöhnung	18
Beratungsstelle Schwangerschaft	19
Notburga-Gemeinschaft	20
Aus der Pfarre	22
Termine	23
Bild	24



Krippe Pfarrkirche Zell am Ziller

*Ein frohes Weihnachtsfest,
weil Gott uns auf Augenhöhe begegnet!*

Feste/Termine

Mi. 24. Dez.: **Heiliger Abend**
08.00 Uhr Rorate in der
Pfarrkirche,
15.00 Uhr Kinderandacht in
Gerlos,
16.00 Uhr Kindermesse in der
Pfarrkirche,
22.00 Uhr Christmesse in der
Pfarrkirche und in Gerlos

Do. 25. Dez.: **Christtag -**
Stundgebet - siehe Seite 23

Fr. 26. Dez.: **Stefanitag -**
Stundgebet - siehe Seite 23

Di. 31. Dez.: **Silvester**
17.00 Uhr Jahresschlussgottes-
dienst in der Pfarrkirche

Termine Erstkommunion,
Firmung und Eheseminar: siehe
Seite 23

Wöchentliche Gottesdienstord-
nung mit Beichtgelegenheiten,
Informationen und Aktuelles auf
unserer Homepage:
www.pfarre.zell.at

Liebe Gläubige der Pfarren Zell und Gerlos! Liebe Abonnenten!

Wir sind unterwegs nach Weihnachten. Das Christentum ist einmalig, ein Überstieg. Gott wurde Mensch, damit wir IHN persönlich kennenlernen können. IHN anbeten, IHN erkennen heißt auch, sich selbst als Mensch und als Kind Gottes erkennen. Dann kann man die Zeit und die Geschichte im Lichte Gottes tiefer erkennen und Hoffnung haben. Das Gebet und die Heilige Schrift helfen uns, dass Weihnachten wirklich wird, dass wir IHN aufnehmen können. Ich wünsche Euch allen eine persönliche Gottesbeziehung und damit frohe gesegnete Weihnachten!

Ignaz Steinwender

Der Glaubensbote kann auch von Auswärtigen gratis bezogen werden, per Post oder per E-Mail. Bitte um Werbung und Bekanntgabe jeweiliger Adressen!

Ich habe mich sehr gefreut, dass die FPÖ Vomp mich für den 14. 11. eingeladen hat, als Gastredner über Seelsorge zu sprechen. Ich habe mich gefreut über das große Interesse, die Aufmerksamkeit und die Weite, auch dem Thema Seelsorge Raum zu geben! Links dazu siehe Seite drei! Ich freue mich über jede Einladung und werde keine Gelegenheit auslassen, über Seelsorge zu reden! I. St.



Liebe Gläubige aus dem
Pfarrverband Zell-
Gerlos!
Liebe Abonnenten des
Glaubensboten!

Wieder machen wir uns auf den Weg durch den Advent nach Weihnachten. Es ist Brauch, es ist eine Gewohnheit, es ist das zweitwichtigste Fest im Jahr, aber es ist viel mehr. Es ist ein Ereignis von damals, das wir feiern, und es soll sich in uns neu ereignen. ER kommt zu uns, ER kommt zu dir.

Wir leben in einer Zeit, wo sich dramatische Dinge ereignen und auch zuspitzen. Vieles ist aus dem Lot gekommen, manches ist in Auflösung begriffen und man könnte noch vieles anführen.

Was ist das Wichtigste in meinem Leben, im Leben des Menschen? Was sollen wir wissen, was sollen wir können oder tun?

Das Wichtigste, was ein Mensch wissen kann, ist folgendes: Woher komme ich, wer bin ich, wohin gehe ich, welcher Weg führt dorthin. Wenn ein Mensch Klarheit hat über diese Dinge, dann weiß er am meisten, dann ist er das, was wir weise nennen, dann kann er diese Klarheit auch ausstrahlen. Weihnachten gibt uns den Zugang zu dieser Erkenntnis. Wir stammen von Gott, sind seine Kinder, wir sind für die Ewigkeit berufen und können so den Weg als Glaubende auf dieses Ziel hin gehen. Die heilige Schrift und die Schriften vieler Heiliger helfen uns, in diese Erkenntnisse tiefer einzudringen.

Was ist dann das Größte, das ein Mensch tun kann, seine bedeutendste Fähigkeit? Diese Frage ist einfach zu beantworten. Das Größte, was ein Menschen tun kann, ist beten. Nur der Mensch kann mit Gott in Beziehung treten. Beten heißt, ich spreche mit Gott, mit meinem Schöpfer persönlich, vom Ich zum Du, von Person zu Person. Ich kann mit Gott eine lebendige Beziehung aufnehmen. Wenn man das wirklich bedenkt und realisiert, dann wird es einem eine große Freude geben, die Freude am Herrn, die unsere Stärke ist. (Neh 8,10)

Manche werden jetzt sagen. Aber ich habe diese Klarheit nicht, ich kann nicht wirklich beten, da spüre ich wenig oder nichts. Dann frag dich einfach: Willst du Klarheit erlangen, willst du eine

lebendige Beziehung mit Gott aufnehmen? Wenn ja, dann strebe danach. Fang einfach an. Wenn jemand zu Gott ruft: Herr, ich kann nicht beten! Hilf mir dabei!, dann ist er schon mitten im Gebet. Wenn man schwimmen lernen will, muss man als erstes ins Wasser gehen und dann hilft es, wenn man jemanden hat, der es einem vormacht. Auch beim Beten kann es helfen, mit anderen mitzubeten, zB bei den Rosenkränzen in unserer Pfarre, zu denen jeder eingeladen ist. Die Grundgebete der Kirche wie das Vaterunser, Gegrüßet seist du, Maria, der Engel des Herrn oder andere Mariengebete, aber auch zum Beispiel die Psalmen helfen uns im Gebet auszudrücken, was wir vielleicht schwer in eigene Worte fassen können.

Die Zeit des Advents ist eine uns geschenkte Zeit. Wir nützen diese Zeit am besten, wenn wir nach dem Sinn des Lebens suchen bzw. uns in den Sinn vertiefen. Wir nützen diese Zeit, wenn wir beten. Dabei sollen wir wissen: Das Gebet ist eine Schule, eine Beziehung muss langsam wachsen und kann immer tiefer werden. Gebet heißt eben nicht, pflichtgemäß etwas heruntersprechen, sondern es heißt eben mit IHM sprechen. Besonders gelingen kann dies in der Anbetung, wo wir wie die Hirten und die Weisen vor der Krippe vor dem göttlichen Heiland sind, der sich ganz klein gemacht hat - als neugeborenes Kind in Bethlehem und als unscheinbares Brot im Allerheiligsten - und IHM begegnen können.

Das regelmäßige Gebet führt dazu, dass wir den Sinn des Lebens besser und tiefer erfassen, dass unser Verhältnis zu Gott eine vertrauensvolle Beziehung wird, das Gebet erleuchtet, stärkt und verbindet uns mit Gott und untereinander. Es bewirkt, dass auch unser Tun und der gewöhnliche Alltag vom Licht des Glaubens durchdrungen werden.

Das Gebet und die Schriftlesung helfen uns, dass Weihnachten ein persönliches Ereignis wird, dass ER zu mir kommt und in mir wohnt. Das wünsche ich jedem von Euch ganz persönlich!

Gesegneten Advent und frohe Weihnachten!

Ignaz Kleinwender

PS: Man kann im Gebet auch wichtige Anliegen vor Gott tragen – siehe dazu nächste Seite!!!

NUR DEN BETERN KANN ES NOCH GELINGEN!!!

Dieser Ausspruch stammt von Reinhold Schneider in einer dramatischen Zeitsituation. Es gibt ein ganz großes leuchtendes Beispiel für die Erfüllung dieses bedeutenden Satzes, Petrus Pavlicek.

P. Pavlicek wurde 1902 in Innsbruck geboren, verlor mit zwei Jahren seine Mutter, kam bald nach Wien und 1915 nach Ölmütz. Sein Leben verlief sehr abwechslungsreich, er kam zum Militär, wurde Arbeiter, studierte an der Malerakademie, lebte als Künstler in Paris und London, wo er kurz standamtlich verheiratet war. Er trat aus der Kirche aus, kehrte jedoch 1935, nach einer langen Krankheit, in Prag wieder in die Kirche zurück. Er wurde in Prag Franziskaner, nachdem er in Österreich nicht genommen wurde, wurde 1941 zum Priester geweiht, kam mit der Gestapo in Konflikt und rückte zum Militär ein.

In der amerikanischen Gefangenschaft leistete er als Lagerpfarrer außergewöhnliche seelsorgliche Dienste. Nach dem Krieg lag Österreich wirtschaftlich, sozial und auch seelisch am Boden, viele Menschen waren umgekommen im Krieg oder durch Bomben, viele waren mittellos und dazu kamen noch die Besatzungsmächte. In dieser Situation fragten sich die Menschen, wie soll es jemals weitergehen?

Petrus Pavlicek erkannte, dass die Lage rein menschlich gesehen aussichtslos war, er erkannte, dass es jetzt entscheidend sei, mit der Hilfe Gottes zu rechnen und diese Hilfe anzustreben und anzunehmen. Ihm war klar, dass es Notwendig sei, zuerst die Menschen seelisch zu erneuern und aufzubauen, damit auch der Aufbau der Republik gelingen könne. Nach einer besonderen Eingebung in Maria Zell gründete er 1947 den Rosenkranzsühnekreuzzug für den Frieden in der Welt.

Er sammelte Beter und ermutigte überall zum Gebet. Er regte an, das Gebet mit dem Gedanken der Sühne zu verbinden, ließ vor allem für die Umkehr der Menschen beten, für den Frieden in der Welt, für die Freiheit Österreichs und für die Bewahrung vor dem Kommunismus.

Die Bewegung des Petrus Pavlicek erlangte einen unglaublichen Aufschwung, Politiker wie Figl und Raab gingen selbst rosenkranzbetend

bei Sühneprozessionen mit, viele Medien unterstützten diese Bewegung. Im Jahre 1955, kurz vor dem Erreichen des Staatsvertrages, waren mehr als 500.000 Beter. Bundeskanzler Raab und Außenminister Figl schrieben den erfolgreichen Abschluss des Staatsvertrages der Hilfe Gottes und der Fürsprache der Gottesmutter durch das Gebet vieler Gläubiger zu.

Es waren vor allem vier Anliegen, um die Petrus Pavlicek besonders beten ließ, sie sind heute noch drängender als damals. Der Weltfriede ist in höchster Gefahr, viele Menschen haben sich von Gott abgekehrt, der Kommunismus ist in versteckter Form schon da und unsere Freiheit ist durch die verantwortungslose Aufgabe bzw. Beschädigung der Neutralität gefährdet.

Vor vier Jahren entstand die Initiative Österreich betet. An vielen Orten Österreichs gibt es jeden Mittwoch Abend ein öffentliches Rosenkranzgebet (in Zell am Ziller ist dies jeden Mittwoch um 19.00 Uhr beim Zellfeldkreuz).

Heute können wir nur aus tiefster Seele sagen: Nur den Betern kann es noch gelingen! Ich glaube, dass Petrus Pavlicek schon beim Herrn ist, wenn auch der Seligsprechungsprozess durch mangelndes Engagement aus Wien ins Stocken geriet. So bitte ich an dieser Stelle: Petrus Pavlicek, komm uns zu Hilfe! Bitte für uns! Erwecke viele Beter! Und euch bitte ich: Betet in den obigen Anliegen und betet auch für eine baldige Seligsprechung von Petrus Pavlicek!

Euch, den Betern wird es gelingen!

Ignaz Steinwender

PS: Für die Beter von Österreich betet gibt es jede Woche einen geistlichen Impuls auf dem Youtubekanal „Österreich betet“.

Ein Vortrag über den Rosenkranzsühnekreuzzug von mir ist auf meinem Youtubekanal „DerSteinwender“ unter dem Titel „Betet um den Frieden, die Neutralität und Freiheit vom Kommunismus!“ einsehbar.

Hier auch die Links von der Veranstaltung in Vomp zum Thema „Ein Pfarrer, Doktor und Politiker in schwierigen Zeiten“: Mein Vortrag ist auf meinem Youtubekanal „DerSteinwender“ und dem Titel „Ein Seelsorger spricht ...mit allen!“ einsehbar. Die gesamte Veranstaltung mit der Rede von Christoph Steiner und Dr. med. Wegscheider ist auf <https://www.facebook.com/C.Steiner.FPOe/videos/2125981101542008/?app=fbl> einsehbar.

DER CHRIST IST NATURVERBUNDENER

In der letzten Zeit hört man viel vom Klima, vom Klimawandel, vom Wetter, von der Erderwärmung. Sehr oft spricht man auch von der Natur, man hört selten das Wort Schöpfung, auch in kirchlichen Verlautbarungen, und noch weniger hört man etwas vom Schöpfer.

Manche sprechen von der Schöpfung und möchten diese sogar retten oder bewahren, aber sie machen sich wenig Gedanken über den Schöpfer.

Wenn man etwas benützen, behandeln oder sogar reparieren will, dann ist es gut, wenn man eine Gebrauchsanweisung hat von dem, der es gemacht hat. Deshalb ist es entscheidend, wenn man über die Natur spricht, dass man darüber nachdenkt, wer hat sie gemacht, wie hat er sie gemacht, welchen Sinn, welche Bedeutung und welches Ziel hat sie. Also: wie sehen wir als Christen die Natur?

Es gab und gibt verschiedene Auffassungen über Natur und Kosmos: Bei den Griechen sah man ein ewiges Kommen und Gehen, ein ewiges Stirb und Werde, ein sogenanntes zyklisches Denken, dann kam der Schöpfungsgedanke des Christentums, dann gab es wissenschaftliche Theorien vom Urknall und



von der Evolution, den Gedanken einer irgendwie automatischen ständigen Höherentwicklung usw.

Die beste Auskunftquelle ist wohl die Bibel. Sie berichtet uns vom Schöpfer, vom Menschen und der Schöpfung Gottes! Ich möchte einige Dinge andeuten, mehr ist ja in diesem Rahmen nicht möglich.

Gemäß der Bibel **hat die Schöpfung einen Anfang!** Im Anfang – so heißt es in Bibel – schuf Gott Himmel und Erde.

Die Natur ist von Gott geschaffen, sie hat eine

Ordnung. Gott hat also gewisse Gesetze in sie hineingelegt, die Natur ist in Bewegung, sie ist noch nicht vollendet und **sie ist auf ein Ziel hin geordnet.** Dies bedeutet auch, dass die Natur noch Veränderungen unterworfen ist, dass die Schöpfung weitergeht, dass Gott die Schöpfung aktiv trägt.

Gott hat die Schöpfung aus dem Nichts geschaffen, und aus Liebe. Die Schöpfung enthält die „Vestigia dei“, das heißt die Spuren Gottes. **Der Mensch hingegen enthält das Abbild Gottes.** Der vernünftige Mensch kann beim Anblick der Werke, also der Natur, auf den Meister schließen. So kann die Schöpfung auch ein Ort der Gotteserkenntnis sein. Der Mensch ist die Krone der Schöpfung, weil die Schöpfung irgendwie auf den Menschen hin geordnet ist. Der Mensch ist nicht nur das letzte Glied einer Höherentwicklung der Natur, sondern Bindeglied zwischen Schöpfung und dem Schöpfer. Der Mensch hat eben auch einen Geist. Die Schöpfung preist Gott in Stille durch ihr Dasein, der Mensch kann Gott preisen sozusagen von Person zu Person. Das Größte, was der Mensch kann, ist beten.

Je mehr sich der Mensch seiner besonderen Stellung bewusst ist und je mehr er im Glauben eine persönliche Gottesbeziehung entfaltet, desto tiefer wird er auch die Natur sehen und verstehen lernen. Er wird eine Ahnung davon bekommen, wie wunderbar die Natur ist, er wird beginnen zu staunen, er wird unmittelbar merken, wie Gott der Herr immer noch am Werk ist und sich auch durch die Schöpfung bemerkbar macht.

Die Bibel berichtet uns auch, dass die Schöpfung, die Gott gut gemacht hat, durch die Erbsünde des Menschen in Mitleidenschaft gezogen wurde (Gen 3), und dass sie auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes harrt (Paulus in Röm 8,18f). Jesus sagt, dass es vor seiner Wiederkunft große Erschütterungen geben wird und der Prophet Jesaja schildert die Fülle des messianischen Reiches (Jes 11). Der christliche Glaube ist viel ergiebiger als der Materialismus (Schöpfung ist nur Materie, mit der der Mensch tun kann was will), als der Pantheismus (demnach ist Gott selbst die ganze Schöpfung), oder der Evolutionismus (alles entwickelt sich von selbst immer höher) etc..

Die ganze Bibel ist voll von Bezügen zwischen Mensch, Schöpfung und Gott. Der Christ kann mit der Schöpfung Gott preisen, wie es Franziskus im Sonnengesang tat oder die drei Jünglinge im Feuerofen, oder wie es viele Gläubige tun, wenn sie z. B. den Psalm acht beten. Der gläubige Christ kommt zu einer ganz tiefen, bereichernden Beziehung zur Natur. Er kann sich an der Schöpfung freuen, täglich staunen und so in einmaliger Weise naturverbunden sein! *I. St.*

ÜBER DAS VERHÄLTNISS VON SCHÖPFUNG UND EVOLUTION

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir uns zu Gott als dem Schöpfer von Himmel und Erde. Heute wird uns aber vielfach ein Weltbild vermittelt, in dem ein Schöpfergott keinen Platz mehr hat. Es wird ein Widerspruch zwischen Glauben und Wissenschaft konstruiert und der biblische Schöpfungsbericht, der in poetischer Weise die Güte und Schönheit der von Gott geschaffenen Welt in den Mittelpunkt stellt, als unwissenschaftlich und deshalb unwahr abgetan.

Was lehrt der Katechismus?

Im Katechismus der Katholischen Kirche ist festgehalten, dass Gott in vollkommener Freiheit „aus nichts“ die Welt erschaffen hat. Die Schöpfung ist nicht das Ergebnis irgendeiner Notwendigkeit oder reinen Zufalls. (KKK 295) Die von Gott erschaffene Welt ist geordnet und gut, da von ihm so gewollt. (KKK 299) Nach der Erschaffung der Welt hat Gott sich nicht zurückgezogen und seine Schöpfung sich selbst überlassen, sondern er erhält und trägt sie und verwirklicht seinen Heilsplan durch die göttliche Vorsehung. (KKK 301 bzw. 302)

Ist der Big Bang ein Widerspruch zu unserem Glauben?

Kürzlich habe ich ein sehr interessantes Gespräch zwischen einem atheistischen Studenten und einem gläubigen Professor gesehen, in dem der Student fragte, ob nicht die Natur selbst, das Universum die erste unverursachte Ursache, also der nicht geschaffene Ursprung allen Seins sein könne. Der Professor erklärte dem jungen Mann, dass alle wissenschaftlichen Erkenntnisse darauf hindeuteten, dass das Universum einen Beginn hat. Dass Raum, Zeit und Materie zugleich ins Dasein gekommen sind. Darauf könne man unter anderem durch die Expansion des Universums schließen, durch ein nachweisbares Strahlungsnachglühen vom so genannten Big Bang und durch Einsteins Relativitätstheorie. Das Universum ist also nicht selbst die erste Ursache, sondern erschaffen.

Schon in der griechischen Antike habe der Philosoph Aristoteles gelehrt, dass es einen unbewegten Beweger, oder eine erste Ursache, heute wird auch der Begriff „Intelligent Designer“ gebraucht, gibt, ja geben muss. Diese

erste Ursache ist jenseits von Raum und Zeit und Materie. Durch unseren Glauben wissen wir, dass Gott diese erste Ursache ist. Da Gott außerhalb der Zeit ist, hat er keinen Beginn und kein Ende, er ist ewig und nicht an unseren Zeitbegriff gebunden. Er ist außerhalb unserer räumlichen Grenzen, die erst durch die Schöpfung ins Dasein kamen. Deshalb können wir sagen, Gott ist überall zugleich. Er ist nicht materiell. Er ist reiner Geist und alle Materie entstand – wie bereits oben erwähnt – auf sein Wort hin aus dem Nichts.

Harmonisierungsversuche zwischen Schöpfungslehre und Evolutionstheorie

Ich habe – auf die behauptete Abstammung des Menschen vom Affen angesprochen - manchmal den etwas boshaften Scherz gemacht: Ich stamme nicht vom Affen ab, bei dir weiß ich es nicht. Die Frage nach der Entstehung der Arten und die Geschichte des Menschen treibt den modernen Menschen sehr um und vielfach wird in Schulbüchern, Fernsehsendungen usw. die Evolutionstheorie von Charles Darwin, die er 1859 in seinem Werk „Über die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl oder die Erhaltung begünstigter Rassen im Kampf ums Dasein“ veröffentlicht hat, als nicht hinterfragbar angesehen.

Im Folgenden möchte ich ausgehend von einem in der Zeitschrift Medizin und Ideologie veröffentlichten Tagungsbeitrag von Dr. Thomas Seiler aus Stuttgart für die Theologische Sommertagung der Gustav-Siewert-Akademie, einige wesentliche Gedanken des Autors zusammenfassen.

Die Eckpunkte der Evolutionstheorie kann man so formulieren:

Alle Lebewesen stammen vom selben Ursprung ab und sind durch den gemeinsamen Stammbaum verbunden. Die biologische Vielfalt, die wir heute kennen, ist durch Abspaltungen über einen Zeitraum von mehreren Millionen Jahren entstanden und diese Aufspaltung in die einzelnen Arten mit immer komplexer werdenden Bauplänen und Konstruktionen entstand allein durch zufällige materielle Prozesse wie genetische Mutation und anschließende natürliche Selektion.

Die Evolutionstheorie kommt also konsequent durchdacht tatsächlich zu der Schlussfolgerung, dass das erste Menschenpaar, nennen wir sie Adam und Eva, von tierischen Vorfahren gezeugt und geboren wurde und durch eine zufällige Mutation (die zweimal identisch ausgefallen sein muss) entstand, dann aber ohne die Fürsorge von menschlichen Eltern aufgewachsen sein und sich weiter vermehrt haben muss. Sie stammten von Vorfahren ohne Sprache und ohne Geistseele ab. Führt eine solche Annahme nicht unweigerlich zur Auffassung, dass auch der Mensch heute keine von Gott geschenkte Geistseele habe?

Da erscheint es mir doch wesentlich leichter zu glauben, dass Gott das erste Menschenpaar aus Liebe erschaffen hat.

Im folgenden die Eckpunkte der katholischen Schöpfungslehre:

Die Erschaffung der Lebewesen (zumindest der Prototypen, die sich selbstverständlich an bestimmte Lebensräume anpassen konnten) geschah rein übernatürlich. Naturprozesse sind dazu nicht in der Lage. Als anschauliches Beispiel kann uns zB eine Sandburg dienen: Was von Kindern an einem Nachmittag liebevoll mit vielen Details erbaut wird, kann auch über den längsten Zeitraum nicht durch Zufall entstehen. Die Kirche lehrt daher auch, dass die Erschaffungsakte augenblicklich geschahen.

Negative Mutationen, Krankheit, Leid der Tiere durch Fressen und Gefressen-werden, sind letztlich Folgen der Erbsünde, die die von Gott gut erschaffene Schöpfung in Mitleidenschaft gezogen haben.

Nun haben viele Menschen das Bedürfnis, eine Harmonisierung zwischen diesen beiden Auffassungen herzustellen, schließlich wollen Katholiken nicht als wissenschaftsfern und fundamentalistisch hingestellt werden. Es gibt also christliche Erklärungsversuche, dass Gott eben die Mutationen lenke und so die Evolution bewirkt habe oder dass beim Schöpferwort Gottes 1000 Jahre wie ein Tag seien, was so zu verstehen sei, dass eben die Schöpfung diese lange Entwicklungszeit gedauert habe oder dass Gott die Materie so erschaffen habe, dass er die Kraft und die Fähigkeit in sie hineingelegt habe, dass aus der Materie selbst alles weitere erschaffen werde. Letzteres widerspräche jedoch einerseits dem Naturgesetz, dass Naturprozesse

grundsätzlich keine Ordnung aus der Unordnung schaffen und keine neuen Baupläne und Konstruktionen hervorbringen können, und würde andererseits bedeuten, der Materie, also der Natur göttliche Eigenschaften zuzuschreiben, sie also wie in der Irrlehre des Pantheismus zu vergöttlichen.

Einerseits ist der Zeitraum der Schöpfung keine Glaubensfrage, andererseits gibt es auch keine Notwendigkeit, den allgemein im Sinne Darwins verstandenen und meist gegen die kirchliche



Lehre verwendeten Begriff Evolution christlich umdeuten bzw. harmonisieren zu wollen.

Wer aus Nichts das ganze Universum erschaffen kann, kann auch Adam aus Erde erschaffen und Eva aus seiner Rippe. Er kann Tierarten durch sein Wort ins Dasein rufen. Einen unwiderlegbaren Beweis für die Evolutionstheorie, zB Skelettfunde irgendwelcher Zwischenstufen zwischen den Arten, wie dem so genannten „Missing Link“ zwischen Affe und Mensch, sucht man vergeblich. Darwin selbst schrieb einem Freund, dass ihn beim Anblick, ja schon beim Gedanken an ein Auge geradezu ein Fieber überfalle, wegen dieses so gründlichen Versagens seiner Evolutionstheorie.

Grundsätzlich gilt jedoch, dass für Christen feststeht, dass Gott alles erschaffen hat und dass er die Welt aus dem Nichts erschaffen hat. Wie das genau geschah, das werden wir vermutlich erst mit Sicherheit wissen, wenn wir beim Herrn sind. Bis dahin kann es dabei Auffassungsunterschiede zwischen Gläubigen geben.

Bettina Rahm

Vgl. Medizin und Ideologie 4- teilige Serie „Schöpfungslehre und Evolutionstheorie“ Ausgaben 3/22, 4/22 und 1/23 und 2/23 Link: <https://eu-ae.com/heftarchiv-liste>

FAMILIE HAT ZUKUNFT , DER GENDERWAHN NICHT!

Gott hat den Menschen nicht nur als sein Abbild erschaffen, sondern auch ausdrücklich als Mann und Frau. Diese Zweigeschlechtlichkeit entspricht also dem göttlichen Schöpfungsplan, wir nennen diese göttliche Ordnung auch Schöpfungsordnung. Dieser Begriff drückt aus, dass es hinter den natürlichen Gegebenheiten eine von Gott gewollte und damit den Geschöpfen gemäße Ordnung gibt. Man könnte sagen, damit der Mensch gut „funktioniert“, muss er sich an die „Bedienungsanleitung“ halten.



Dieser Schöpfungsplan war und ist immer wieder auf verschiedene Art in Gefahr verdunkelt zu werden, so lehrt Jesus seine Jünger beispielsweise im Matthäusevangelium, dass die zu seiner Zeit praktizierte, weil von Mose erlaubte Scheidung unter bestimmten Bedingungen so nicht im Plan Gottes vorgesehen war, in dem er sagte: Nur weil ihr so hartherzig seid, hat Mose euch erlaubt, eure Frauen aus der Ehe zu entlassen. Am Anfang war es nicht so. (Mt 19, 8)

Heute erleben wir jedoch die Verneinung der Schöpfungsordnung in einer nie dagewesenen Weise und Intensität und mit nie dagewesenen Möglichkeiten. Das bereits vor Jahren von der deutschen Publizistin Gabriele Kubly prophezeite Gendermainstreaming ist nun bereits Teil unserer Gesellschaft mit zum Teil haarsträubenden Folgen.

Was unter dem Deckmantel des Feminismus, des Abbaus von Diskriminierung und der

Gleichberechtigung der Geschlechter begann, zeitigt heute drastische Auswüchse.

Unter dem Vorwand der Gleichberechtigung von Mann und Frau wird nun die völlige Gleichheit aller Lebensentwürfe propagiert und gefordert. Alle Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden geleugnet, jede Unterscheidung als Diskriminierung gebrandmarkt oder sogar verboten.

Während manche belächeln, dass es mittlerweile rund 70 verschiedene Geschlechter geben soll, eingeteilt hauptsächlich nach ihren sexuellen Vorlieben anstatt ihren biologischen Merkmalen, ist in manchen Ländern die Gendergesetzgebung bereits bitterer Ernst, der nicht zuletzt für Gläubige, die die gottgewollte Zweigeschlechtlichkeit verteidigen oder so genannte Transgenderpersonen nicht mit dem von ihnen gewählten Personalpronomen ansprechen, immer wieder auch mit Geldstrafen oder Gefängnisurteilen endet.

Gefördert wird hingegen alles, was der christlichen Sexualmoral entgegensteht wie zB Pornografie und Frühsexualisierung. Die nach ihren sexuellen Vorlieben benannte LGBTQ-Lobby wird von prominenten Schauspielern und Sängern unterstützt, die für die vermeintlichen Rechte dieser Minderheit eintreten.

In der Praxis sehen wir heute, dass jeder Mann behaupten kann, er sei eine Frau und dass er darauf bestehen kann, als Frau angesprochen und wie eine Frau behandelt zu werden, selbst wenn äußerlich eindeutig erkennbar ist, dass es sich um einen Mann handelt. Während man sich mit dem Urteil über betroffene Personen immer zurückhalten sollte, kann die Gesetzgebung bzw. die gesellschaftliche Handhabung dieser Thematik nur als hanebüchen bezeichnet werden.

Wir leben praktisch in einem postfaktischen Zeitalter, wo entgegen biologischer Fakten Identitäten behauptet werden können. Weitere Auswüchse, wo Menschen behaupten, sie seien irgendein Tier und sich zB als Fuchs identifizieren, sind eine logische Folge, wenn auch - noch - selten.

Es gibt den medizinischen Fachbegriff der Genderdysphorie, das bedeutet, dass eine Person das Gefühl hat, im falschen Körper zu sein und in Wahrheit dem anderen Geschlecht anzugehören. Das ist eine psychische Kondition und hat nichts mit den äußerst selten vorkommenden Fällen zu tun, wo durch eine Entwicklungsstörung in der Schwangerschaft es zu Anomalien bei den Geschlechtsmerkmalen kommen kann.

Heute erleben wir jedoch, dass die subjektiven Gefühle einer Person ausreichend sind, um sich einer Geschlechtsumwandlung zu unterziehen.

In manchen Ländern ist dies bereits bei Minderjährigen ohne Zustimmung der Eltern, ja sogar gegen den ausdrücklichen Willen der Eltern möglich. Was unter dem harmlos klingendem Namen Geschlechtsumwandlung daherkommt, bedeutet nichts anderes als einen massiven Eingriff in das Hormonsystem durch so genannte Pubertätsblocker, deren Langzeitfolgen noch kaum absehbar sind, dann eine Behandlung mit Hormonen des anderen Geschlechts und schlussendlich die Verstümmelung durch operative Entfernung gesunder Geschlechtsorgane, um den Preis der Unfruchtbarkeit.

Während im Fernsehen oft Transvestiten gezeigt werden oder Männer, die Frauen sein wollen und zB im Frauensport auffallen, gibt es tatsächlich weit mehr Mädchen, die das Geschlecht wechseln wollen als Burschen. Anstatt den psychologischen Ursachen, die dazu führen, dass ein Kind sich in seinem Körper falsch fühlt, nachzugehen bzw. anstatt es von klein auf in seinem angeborenem Geschlecht zu bestärken und nachzufragen, warum denn so viele Mädchen heute keine Frau mehr werden wollen, bieten wir den jungen Menschen eine unumkehrbare Verstümmelung an.

Durch eine Propaganda, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern leugnet und deshalb auch nicht das Positive am eigenen Geschlecht in den Blick nimmt, in Film, Fernsehen, aber auch Büchern und Kinderbüchern, gibt es eine rasante Zunahme von Fällen von Genderdysphorie. Ohne Zweifel gibt es bei Betroffenen manchmal einen großen Leidesdruck und selbstverständlich ist jeder Person mit Liebe und Güte zu begegnen, was jedoch nicht gleichbedeutend damit ist, gezwungen zu sein, das offensichtliche Geschlecht zu leugnen oder sich vorschreiben lassen zu müssen, wie man jemanden

anzusprechen hat. Was nur wenige Eltern und Betroffene wissen ist, dass in einem sehr großen Teil der Fälle, diese Irritation über das eigene Geschlecht sich mit dem Ende der Pubertät bessert und/oder verschwindet.

Deshalb sollte man eine Förderung eines Lebensstils im anderen Geschlecht zu vermeiden suchen und dazu ermutigen, trotz einer gewissen Anziehung das angeborene Geschlecht zu bejahen und damit eine gewisse Wende hiezu zu ermöglichen. Es gilt sicherlich auch hier das Wort "Die Wahrheit wird euch frei machen" und so ist es keine Diskriminierung, biologische Fakten auszusprechen. In jedem Fall ist Betroffenen selbstverständlich mit Liebe und Respekt zu begegnen. Sollte jemand sich selbst in dieser Situation befinden, dann darf er auf Gottes Hilfe vertrauen, wenn er versucht, seiner Neigung nicht nachzugeben.

Eines sollte klar und eindeutig sein: Gott macht keine Fehler! Niemand wird im falschen Körper geboren. Es gibt zwei Geschlechter: Mann und Frau! Niemand darf gezwungen werden, diese Fakten zu leugnen.

Mittlerweile hat hier bereits eine Wende begonnen zB in den USA, in Russland, in Ungarn oder in der Slowakei. In Österreich gibt es einige positive Signale (Steiermark, NR-Präsident), leider ist ein Antrag der FPÖ im Parlament, die Zweigeschlechtlichkeit von Mann und Frau in der Verfassung zu verankern, von den Linksparteien abgelehnt worden. Skandalös ist, dass in der Erzdiözese Taufanmeldeformulare mit der Möglichkeit von sechs Geschlechtsangaben in Verwendung sind.

Für Eltern, Großeltern, Paten und Erzieher ist es eine wichtige Aufgabe, die anvertrauten **Kinder so weit wie möglich vor der Genderideologie zu schützen**. Dazu gehört u. a.:

- Tendenzen einer Beeinflussung in Kindergarten und Schule vehement entgegenzutreten,
- gegen dahingehendes Unterrichtsmaterial zu protestieren und
- in Leserbriefen oder Briefen an verantwortliche Politiker eine an biologischen Fakten orientierte, ideologiefreie Gesellschaftspolitik einzufordern sowie
- als Mütter den Töchtern vorleben, dass es gut ist eine Frau zu sein und als Väter, dass es gut ist, ein Mann zu sein und sie bestärken, das zu werden, was sie sind: männlich oder weiblich.

Bettina Rahm

KINDER SIND ZUKUNFT - FÜR EINE DEMOGRAPHISCHE WENDE

Kürzlich sah ich im Internet ein Kurzvideo – einen Ausschnitt von einem Vortrag – von Dr. Raphael Bonelli, das er mit dem Titel „Wir sterben aus“ überschrieben hatte. Damit schlägt er in die gleiche Kerbe wie Tesla-Gründer Elon Musk, der die Demografie (also die Bevölkerungsentwicklung), genauer gesagt, das Schrumpfen der Bevölkerung als eines der wichtigsten Zukunftsthemen bezeichnete.

Vorweg einige statistische Daten und Fakten.

Österreich hatte 1980 ca. 7,5 Millionen Einwohner, zu meiner Schulzeit rund 8 Millionen. Heute leben bereits über 9 Millionen Menschen in Österreich. Läuft also alles bestens, könnte man meinen. Doch man muss genauer hinschauen. Das Bevölkerungswachstum ist nicht durch die seit Jahren stagnierende Geburtenrate zu erklären. Um eine



Bevölkerung stabil zu halten, bräuchte man eine Geburtenrate von mindestens 2,1 Kindern pro Frau (Dieser Wert liegt deshalb knapp über 2, weil nicht alle Frauen Kinder bekommen können und manche Kinder nicht das Erwachsenenalter erreichen). Dieser Wert wurde in Österreich zuletzt Anfang der 70er Jahre erreicht. Dann ging es durch den so genannten Pillenknicke steil bergab und blieb dann seit Mitte der 80er Jahre nur mehr ganz leicht fallend niedrig und liegt momentan bei rund 1,4 Kindern pro Frau. Dass unsere Gesamtbevölkerung entgegen diesem Trend so stark gewachsen ist, liegt ausschließlich an der Zuwanderung. Würde man aus dem Wert 1,4 noch die Migrantenfamilien herausrechnen, wäre er noch wesentlich niedriger. Dr. Bonelli übertreibt also nicht, wenn er unser zwar langsames Aussterben prophezeit.

Eine Gesellschaft ohne Kinder ist tot. Kinder

sind unsere Zukunft. Doch nicht Gott schickt keine Kinder mehr, sondern wir wollen sie nicht. Durch die Anti-Baby-Pille und andere für jeden verfügbare Verhütungsmethoden wurde eine Anti-Baby-Mentalität in unserer Gesellschaft etabliert, die ihren Höhepunkt in der Abtreibungsindustrie findet, die am Tod unschuldiger Ungeborener riesige Summen verdient. Eine himmelschreiende Sünde als Geschäftsmodell sozusagen.

In Österreich werden laut Schätzungen von Abtreibungsanbietern rund 30000 Kinder pro Jahr(!) abgetrieben. Das ist KEIN Tippfehler: Dreißigtausend! Das sind beinahe so viele, wie das ganze Zillertal Einwohner hat. Im Vergleich dazu gibt es rund 85000 Lebendgeburten, Tendenz fallend. Also rund ein Drittel aller Kinder in unserem Land erblickt nicht das Licht der Welt, sondern kommt im Mutterleib gewaltsam zu Tode.

Das sind 82 Kinder pro Tag, drei Kinder pro Stunde, alle 20 Minuten stirbt in Österreich ein Kind durch Abtreibung!

Vermutlich ist die Dunkelziffer noch wesentlich höher und auch Frühabtreibungen zB durch die Pille danach sind da noch nicht einberechnet. Eine genaue Statistik steht leider nicht zur Verfügung, da seit Einführung des euphemistisch „Fristenregelung“ genannten Abtreibungsparagrafen in Österreich während der sozialdemokratischen Alleinregierung unter Bruno Kreisky die versprochenen flankierenden Maßnahmen immer noch nicht umgesetzt wurden. Dazu würde auch eine anonyme Motivforschung gehören, um betroffenen Frauen und Familien endlich treffsicher helfen zu können. Wichtig wäre auch eine Wartezeit nach einer verpflichtenden Beratung bei einem unabhängigen Arzt.

Lebensschutzorganisationen kämpfen tapfer gegen das Lügegebäude der Abtreibung an, bei dem Ungeborene als Zellhaufen bezeichnet werden, um zu verschleiern, dass bei jeder Abtreibung ein Mensch stirbt, der zum Ende der erlaubten Abtreibungsfrist (12.SSW) zwar erst wenige cm groß, aber doch schon weit entwickelt ist.

Gerade versuchen linke Parteien wieder unter Verwendung falscher Beschuldigungen Lebensschützer, die zB Mahnwachen vor Abtreibungskliniken durchführen, zu kriminalisieren und so genannte Schutzzonen rund um Abtreibungspraxen durchzusetzen. Sie arbeiten dabei mit der Falschbehauptung, dass Personal oder Betroffene angesprochen, belästigt oder bedrängt würden und dabei teilweise aggressiv vorgegangen würde. Eine Anfrage bei allen neun Landespolizeidirektionen ergab, dass diese Vorwürfe haltlos sind und es in den vergangenen zwei Jahren keinen einzigen derartigen Vorfall gab. Im Gegenteil, aus eigener Erfahrung durch die Teilnahme zB beim Marsch des Lebens weiß ich, dass die Organisatoren und Teilnehmer sich äußerst ruhig und respektvoll verhalten, während linke Gegendemonstranten häufig aggressiv sind und Menschen mit einer lebensbejahenden Einstellung mit lauten Parolen und Sprechchören zum Schweigen bringen wollen.

Politik, Gesellschaft und jeder gläubige Christ sind dringend gefordert, ein Klima zu schaffen, in dem Kinder wieder mehr willkommen sind, in dem Frauen, die überraschend schwanger sind, Beratung und finanzielle Unterstützung finden und in dem diese Ideologie des Todes durch ein Ja zum Leben ersetzt wird. Doch was tut unsere Landesregierung? Sie schreibt im Regierungsprogramm das Streben nach einem qualitätvollen und niederschweligen Zugang zur Abtreibung fest und nimmt 90 000 € in die Hand, um eine Abtreibungsambulanz zu subventionieren.

Schon heute fehlen uns in unzähligen Bereichen die Facharbeiter, die entgegen den

Versprechungen der Politik nicht mit den durch Fluchtbewegungen zu uns gekommenen ersetzt werden können. Wer weiß, welche Kinder uns heute durch Abtreibung fehlen, vielleicht wären sie heute Kinderärzte, Pfleger, Köche oder hätten ein Krebsheilmittel gefunden.

Kürzlich sagte ein amerikanischer Theologe: Die Abtreibung ist wie das Sakrament Satans. Sie benutzt dieselben Worte wie die Heilige Eucharistie. Das ist MEIN Leib (Körper). Satan kann Gott nichts anhaben, deshalb greift er die an, die Gottes Herzen am nächsten sind, die unschuldigen Kinder.

In ihrer Nobelpreisrede sagte Mutter Teresa, dass jene Staaten, die Abtreibung praktizierten die ärmsten Länder seien und dass die Abtreibung die Wurzel für den Krieg ist, denn wenn selbst die Schwächsten umgebracht werden, was hindere die Menschen dann noch sich gegenseitig zu töten.

Beten wir um eine wirkliche not-wendige Umkehr im Sinne des Wortes im Buch Deuteronomium: Leben und Tod lege ich euch vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben, damit du lebst, du und deine Nachkommen.



Sollte jemand konkrete Hilfe oder Unterstützung in einer Konfliktschwangerschaft benötigen, kann er sich direkt an die Pfarre oder aber an eine Beratungsstelle (siehe S. 19) wenden.

Bettina Rahm

Evangelium von Weihnachten

VOM 24. DEZ. 2025

Aus dem heiligen Evangelium
nach Lukas - Lk 2,6 - 14

Als Maria und Josef nach Bethlehem kamen, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.



Liebe Kinder!

Wir sind wieder in die Zeit des Advents eingetreten. Bald dürfen wir Weihnachten feiern. Ein großes Wunder ist geschehen, Gott selbst, Jesus ist als Kind auf die Erde gekommen. Die Engel von Betlehem haben dies als erste erkannt und Gott gepriesen. Jesus ist auf die Erde gekommen, damit die Menschen Gott kennenlernen. Er will in Deinem Herzen wohnen, damit Du ein Kind Gottes bist, damit Du froh bist und andere froh machen kannst.

Nütze die Zeit des Advents! Werde still, bete, tue Gutes, komm zu den Messen und öffne so Dein Herz für IHN. ER, das Kind in der Krippe, macht Dich froh! ER macht alles gut!

Frohe Weihnachten

Johannes Kleinwender

NEUES VOM HEILIGEN ENGELBERT KOLLAND

Engelbert-Kinderfilm auf Youtube

Anlässlich der Heiligsprechung Engelbert Kollands entstand die Idee, einige wichtige Stationen seines Lebens kindgerecht aufzubereiten und Orte der Engelbertverehrung in unserer Pfarre ins Bild zu setzen. Der entstandene Kurzfilm kann auf Youtube unter folgendem Titel bzw. Link gefunden werden: „Auf den Spuren des Heiligen Engelbert Kolland“ <https://www.youtube.com/watch?v=XZjaUV3scRI&t=156s>. Mittlerweile gibt es auch eine digitale Lernressource mit Multiple Choice Fragen für den Religionsunterricht dazu. Nähere Infos siehe www.pfarre.zell.at



Engelberttafel am Ortseingang von Ramsau und Zell am Ziller

Die Gemeinde Ramsau hat am nördlichen Ortseingang, also wenn man von Zell kommt, eine sehr ansprechende und gut sichtbare Tafel zu Ehren des Heiligen Engelbert anbringen lassen. Dies ermöglicht auch den vielen Gästen von auswärts, die das hintere Zillertal besuchen, auf den Heiligen Engelbert aufmerksam zu werden. In Zell wurde ebenfalls am Ortseingang ein Hinweis auf die Pfarrkirche als Taufkirche des Heiligen angebracht. Danke für diese guten Initiativen von pastoraler Bedeutung.



Zu den zahlreichen Engelbertwallfahrern zählte auch das Jesuitenkolleg Innsbruck mit Rektor, Studenten und Lehrenden, die in der Pfarrkirche eine Messe feierten und dann das Engelbertmuseum besichtigten.

Wallfahrer besuchen die Heimat des Heiligen Engelbert

Seit der Heiligsprechung Engelbert Kollands gibt es ein erfreuliches Interesse daran, die Zillertaler Heimat des einzigen Märtyrers der Erzdiözese Salzburg zu besuchen, und so kommen immer wieder Wallfahrergruppen aus ganz Österreich, um den neuen Heiligen besser kennenzulernen.

Dabei steht neben der Heiligen Messe meist auch der Besuch des Engelbertmuseums auf dem Programm.

Möge der Heilige Engelbert vielen Gläubigen ans Herz wachsen und sie als Vorbild und Fürsprecher begleiten.

Baufortschritt bei Engelbertkapelle in Sambia

Am 28.9. zelebrierte Erzbischof Alick den Pfarrgottesdienst um 9.00 Uhr. Am Ende der Heiligen Messe bedankte sich der aus Sambia stammende Hirte für die großzügigen Spenden, die zugunsten der Schulkapelle zum Heiligen Engelbert, bereits eingegangen sind. Im Rahmen eines Schulbaus entsteht auch eine Kirche für die Schüler, die rund 600 Sitzplätze haben wird. Am Tag der Heiligsprechung, dem 20. Oktober 2024 erfolgte der feierliche Spatenstich und mittlerweile ist der Bau dank der finanziellen Hilfe aus unserer Pfarre schon weit fortgeschritten. Die Fertigstellung und Einweihung soll voraussichtlich bald nach Ostern 2026 stattfinden. Erzbischof Alick dankte besonders der Engelbert Kolland Gemeinschaft, die das Projekt im Gebet und finanziell unterstützt.

Wer eine Spende für diese Engelbertkirche geben möchte oder einen Engelbert-Granatrosenkranz, dessen Erlös ebenfalls diesem Projekt zugute kommt, erwerben möchte, kann dies im Pfarrbüro tun. Durch den Heiligen Engelbert werden wir in Zukunft in besonderer Weise mit Sambia verbunden sein.

Ein herzliches Vergelts Gott für alle Spenden!



Der Baufortschritt beim Engelbert Kolland Kirchenprojekt in Sambia geht zügig voran!



Hl. Engelbert in der Kapelle im Sozialzentrum
Zell am Ziller

Kannst du das Kreuzworträtsel ausfüllen?

*Jung und Alt sind wieder eingeladen, an der Lösung dieses Rätsels mitzuwirken. **Beantworte die Fragen.** Wer teilnimmt kann das Rätsel bis **23. Dezember** im Pfarrbüro oder in der Sakristei abgeben, oder per Post oder Mail an die Pfarre schicken.*

Name.....Anschrift.....Tel:.....

Der Gewinner des Rätsels erhält eine neue Biografie des Heiligen Engelbert.

Senkrecht:

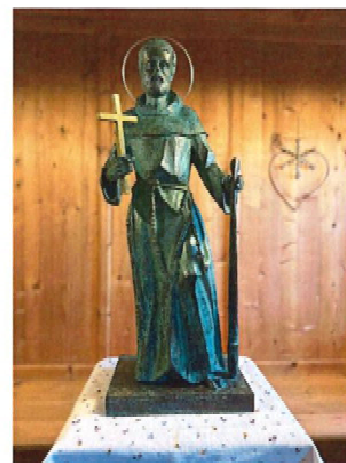
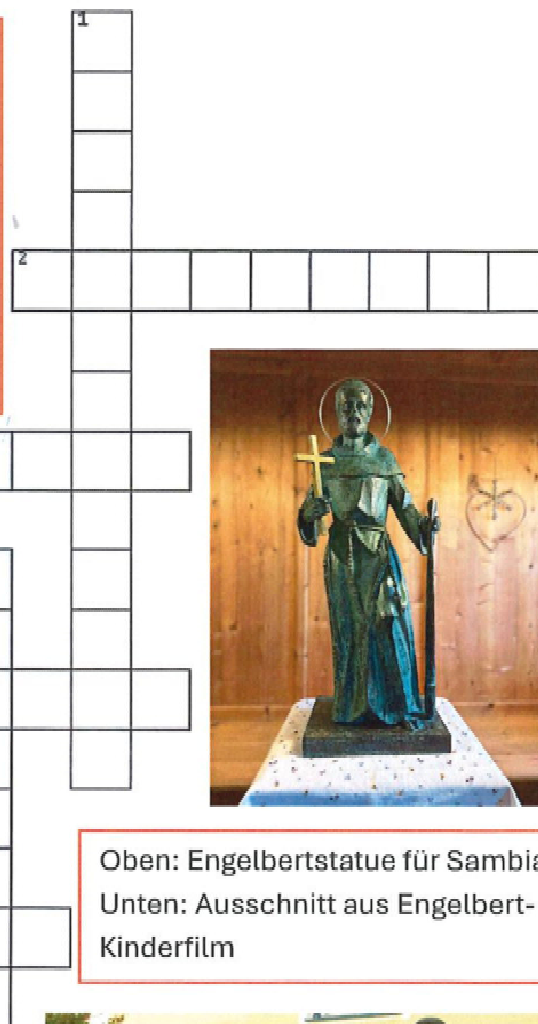
2. Was hat die Gemeinde Ramsau kürzlich als Hinweis auf den Heiligen Engelbert errichtet?
3. In welchem afrikanischen Land entsteht eine große Engelbert-Schulkapelle
6. Wie heißt das Fest der Geburt unseres Erlösers?
7. Jesus liebt sie besonders, sie sind unsere Zukunft



Scanne den QR-Code, um zum Engelbert-Kinderfilm zu gelangen

Waagrecht:

1. Welches Fest haben wir am 1. November gefeiert?
4. Wie viele Geschlechter gibt es? (Zahl ausschreiben)
5. Gott ist der ... des Himmels und der Erde



Oben: Engelbertstatue für Sambia
Unten: Ausschnitt aus Engelbert-Kinderfilm



MANCHMAL MÜSSEN KATHOLIKEN WENIGER GLAUBEN **(ZUM „MENSCHENGEMachten“ KLIMAWANDEL)**

Immer wieder hört man vom menschengemachten Klimawandel. Das wird wie eine Art Parteiparole, wie ein Mantra oder ein modernes Dogma ausgegeben und ständig wiederholt mit dem Unterton: Wenn du das nicht glaubst, bist du ein Leugner und irgendwie böse.

Mein Hausverstand sagt mir, dass dies keine Erkenntnis ist, sondern nur eine Hypothese, eine Annahme, die mir schlicht und einfach unmöglich erscheint. Der Mensch hat natürlich Einfluss auf die Umwelt, in der letzten Zeit mehr als vorher, vor allem die Verschmutzung der Umwelt und das massenweise Wegwerfen von Lebensmitteln erscheint mir problematisch, aber die Meinung, dass der Mensch den Klimawandel maßgeblich sozusagen verursache, scheint mir eine gigantische Selbstüberschätzung zu sein.

Einerseits wird die besondere Stellung des Menschen in der Schöpfungsordnung Gottes geleugnet und der Mensch nur als höher entwickeltes Tier gesehen, andererseits sein Einfluss auf Naturvorgänge maßlos übertrieben.

Hier muss man einfach festhalten, dass die Schöpfung eben noch im Gange ist, das heißt, dass eine Veränderung immer war und bis zum Ende der Zeiten sein wird – aber: nach dem Plan Gottes. Wenn man den sogenannten menschengemachten Klimawandel stoppen würde, würde das dann bedeuten, dass die Schöpfung zum Stillstand kommt, also sich nicht mehr verändert? Woher wissen die sogenannten Klimaexperten, wie sich die Schöpfung entwickeln kann oder darf?

Das Narrativ vom Einfluss des Menschen wird besonders an der sogenannten Erderwärmung festgemacht. Falls sich die Erde wirklich erwärmt (was ja auch nicht ganz sicher erwiesen ist), so müsste man als Christ zunächst fragen, ob das vielleicht im Plan Gottes sein könnte.

Man nimmt jedenfalls an, dass es früher schon wärmere und auch kältere Phasen gegeben hat, also zu einer Zeit, wo der Menschen praktisch keine besonderen technischen Möglichkeiten hatte, manches zu verändern.

Ein Christ weiß, dass die Schöpfung sich wandelt, er muss jedoch nicht glauben, dass die mutmaßliche Erderwärmung rein oder hauptsächlich menschengemacht ist. Er muss auch nicht das Gegenteil glauben. Er kann sich eine Meinung bilden und die Meinung eines anderen gelten lassen, ohne zu moralisieren.

Hier sei eine eher heitere Bemerkung angebracht: Jemand meinte einmal, dass die Behauptung von der menschengemachten Erderwärmung so unwahrscheinlich sei, wie, wenn ein Zillertaler in den Zillerfluss pinkelt und dann fest überzeugt ist, dass er maßgeblich an der Zillererwärmung und am Hochwasserspiegel des Zillers beteiligt sei.

Es gibt allerdings einen anderen Klimawandel. Wenn der Mensch sich von Gott abwendet und in Sünde verfällt, dann verändert sich das geistige Klima, es gerät in Unordnung. Und diese Unordnung kann sich dann irgendwie auf die Natur übertragen. Die Natur kann sozusagen zurückschlagen oder dem Menschen einen Spiegel vorhalten. Dies möchte ich im nächsten Beitrag beschreiben.

Nochmals zum Abschluss: Katholiken müssen in diesem Punkt weniger glauben als Klimagläubige!! Ähnlich war es ja auch in Corona, wo mit angeblich wissenschaftlichen Aussagen Angst verbreitet wurde, um dann überzogene und schreckliche Maßnahmen setzen zu können.



Johannes Kleinwender

GEDANKEN VON ZUSAMMENHÄNGEN BZW. EINEM INEINANDER VON GEIST UND NATUR!

Die Heilige Schrift berichtet an vielen Stellen über einen Zusammenhang von Geist und Natur. Im Schöpfungsbericht der Bibel wird dargelegt, dass die Natur durch die Erbsünde auch in Mitleidenschaft gezogen wurde. Im Römerbrief legt der Apostel Paulus dar, dass die Schöpfung seufzt und auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes harret.

Dann berichtet die Bibel davon, dass Gott die Naturkräfte einsetzt, um die Menschen zur Umkehr zu bewegen:

- So schickte Gott der Herr dem Pharaon von Ägypten, dessen Herz sich verhärtet hat, der Reihe nach verschiedene Plagen, um ihn zur Umkehr zu bewegen.
- Auf das Gebet des Propheten Elias hin verschließt der Herr den Himmel und es regnet jahrelang nicht, bis dann, wiederum nach einem Gebet des Propheten, der lang ersehnte Regen kommt.
- Oder denken wir an den biblischen Bericht von der Sintflut, die kommt, weil die Menschen der Sünde verfallen sind.
- Ein weiteres Beispiel ist Sodom und Gomorrah, das wegen der sittlichen Verderbnis von Schwefel vernichtet wird.

Auch die Heilige Hildegard berichtet vom Aufschrei der Elemente, die ihre Bahn nicht vollenden können wegen der Sünden der Menschen.

Dann gibt es Berichte, wo durch die Heiligkeit oder das Gebet die Naturkräfte außer Kraft gesetzt werden:

- ♦ Die drei Jünglinge gehen im Feuerofen singend und lobpreisend umher, ohne zu verbrennen (Buch Daniel)
- ♦ Der Heilige Franziskus zähmte durch seine Heiligkeit einen reißenden Wolf bei Gubbio und sprach zu den Vögeln, die sich dann ohne Scheu auf seiner Hand niederließen. Im Sonnengesang pries er die ganze Schöpfung!

- ♦ Vom heiligen Blasius wird in Legenden erzählt, dass wilde Tiere seine Höhle aufsuchten, um geheilt zu werden, und dass er Tieren half, die von Wölfen angegriffen wurden. Er gilt daher als Schutzpatron gegen Wölfe und Viehkrankheit.



Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Heiligkeit und Sünde Auswirkungen auf Natur und Kosmos haben, dass eben der Mensch in seiner Sonderstellung zwischen Natur und Geist eine zentrale Stellung und damit großen Einfluss hat.

In Psalm acht heißt es über den Menschen: *Du hast ihn nur wenig geringer als Engel gemacht, du hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt!* Diese Erkenntnis ist wohl ein Grund mit Freude Gott zu preisen!



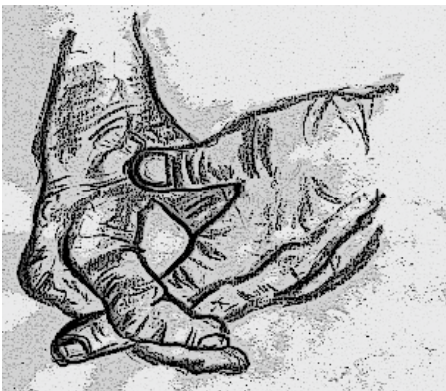
Ignaz Kleinwender

ÜBER DIE GÖTTLICHE VORSEHUNG

Die Kirche lehrt, dass Gott die Schöpfung, die er aus Liebe gemacht hat, auch erhält und trägt. Er erhält die Geschöpfe in jedem Augenblick im Sein, gibt ihnen die Möglichkeit zum Wirken und bringt sie ans Ziel. „Diese völlige Abhängigkeit vom Schöpfer zu erkennen, führt zu Weisheit und Freiheit, zu Freude und Vertrauen“ (Katechismus der katholischen Kirche, 301).

Die Fügungen, durch die Gott die Schöpfung, die noch auf dem Weg ist, der Vollendung entgegenführt, nennt man die göttliche Vorsehung (KKK 302). Diese Fürsorge der Vorsehung ist konkret und unmittelbar; sie kümmert sich um alles, von den geringsten Kleinigkeiten bis zu den großen weltgeschichtlichen Ereignissen. (KKK 303).

Jesus ermutigt die Menschen zu einer kindlichen Hingabe an die Vorsehung des himmlischen Vaters, wenn er sagt, die Menschen sollen sich keine Sorgen machen und nicht fragen, was sie essen oder trinken sollen, denn der himmlische Vater weiß, dass sie all das brauchen, und ergänzt dann: „Euch aber muss es zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben“ (Mt 6,31-33; KKK 305).



Der Mensch kann an der Vorsehung Gottes mitwirken, manchmal unbewusst, aber auch bewusst durch das Eingehen auf den

Plan Gottes, durch sein Handeln, die Gebete aber auch durch Leiden. Dadurch wird der Mensch voll und ganz Mitarbeiter Gottes und seines Reiches. Ohne den Schöpfer, ohne seine Hilfe, vermag der Mensch jedoch nichts, fällt zurück ins Nichts und erreicht sein letztes Ziel nicht (KKK 308).

Ein Vertrauen in die Vorsehung ist jedoch nicht

angebracht und wird auch nicht wirklich gelingen, wenn jemand unvernünftig oder gegen die Gebote Gottes handelt. Wenn jemand mit 80 km/h in eine enge Kurve fährt, dann ist es nicht der Wille Gottes, dass er hinausfliegt, sondern seine Fehlhandlung. Ein Freund bat mich einmal, für ihn zu beten, weil er nun zur dritten Impfung gehe. Ich sagte ihm dann, dass ich nicht beten werde, denn wenn jemand ins Wasser gehe, bete ich auch nicht darum, dass er nicht nass wird.

Beim Gedanken an die Vorsehung taucht natürlich die Frage auf, warum gibt es dann das Böse in der Welt mit seinen oft furchtbaren Folgen? Gott will, dass sich die Menschen in Freiheit seiner Ordnung zuwenden, wenn sie dies nicht tun, dann geschieht Böses, das Gott zulässt. Diese Zulassung ist ein Mysterium. Dabei kann Gott auch aus Bösem Gutes entstehen lassen, ohne dass dadurch jedoch das Böse gut würde. Dies kann man z. B. sehen an der Josefsgeschichte im Alten Testament, wo die Brüder aus Neid Josef verkaufen und daraus dann eine Heilsgeschichte wird. So hat der Verrat Jesu dann zur Kreuzigung und Auferstehung geführt.

Je mehr der Mensch sich bemüht, Gott und seinen Willen zu erkennen und darauf einzugehen, desto mehr ist er in der Vorsehung Gottes, weshalb der Apostel Paulus sagt: „Gott führt bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten.“ (Röm 8,28).

Abschließend noch ein Zitat aus dem Katechismus: Wir glauben fest, dass Gott der Herr der Welt und der Geschichte ist. Die Wege seiner Vorsehung sind uns jedoch oft unbekannt. Erst am Schluss, wenn unsere Teilerkenntnis zu Ende ist und wir Gott „von Angesicht zu Angesicht“ schauen werden (1 Kor 13,12), werden wir voll und ganz die Wege erkennen, auf denen Gott sogar durch das Drama des Bösen und der Sünde hindurch seine Schöpfung zur endgültigen Sabbatruhe führt, auf die hin er Himmel und Erde erschaffen hat (KKK 314).

Johannes Kleinwender

DIE MACHT DES GEBETES UND DER VERSÖHNUNG (ABBAU DES SCHULDEN- UND SCHULDBERGES)

Die Vorsehung Gottes kommt auch durch die Mitwirkung des Menschen zum Tragen, durch aktiven Einsatz, Gebet und auch Leiden.

Österreich erreichte 1955 nach jahrelangen Verhandlungen wie durch ein Wunder den Staatsvertrag, die Freiheit von den Besatzungsmächten und verpflichtete sich zur Neutralität. An diesem Wunder waren sicher die über 500.000 Menschen beteiligt, die im Rosenkranzsühnekreuzzug dafür beteten und ihr Gebet mit Sühne verbanden. Es ist geradezu tragisch, wenn wir heute beobachten müssen, wie diese Neutralität grobfahrlässig beschädigt oder sogar aufgegeben wird durch Politiker, die mit dem Feuer spielen, wie der Herr Bundespräsident und die Außenministerin. Leopold Figl, Bundeskanzler Kreisky und noch mehr Petrus Pavlicek, der Gründer des Rosenkranzsühnekreuzzuges, würden sich im Grabe umdrehen.

Die Gebetsgemeinschaft Österreich betet hat sicher viel dazu beigetragen, dass vor vier Jahren in der Coronaentwicklung eine Wende eintrat, die beabsichtigte und beschlossene Impfpflicht nicht mehr durchgezogen wurde und an sich wirkungslose Maßnahmen beendet wurden. Die Wende war auch ein Verdienst vieler einfacher Leute, die in ihrem Bereich Widerstand leisteten und Nachteile in Kauf nahmen. Es war auch ein Verdienst vieler Menschen, die demonstrieren gingen, obwohl die Medien versuchten, die Demonstranten in ein rechtes Eck zu stellen. Politisch war es das Verdienst der Freiheitlichen.

Die Anliegen, die Petrus Pavlicek mit dem Rosenkranzsühnekreuzzug erbeten wollte, sind heute sogar noch aktueller und dringlicher als je zuvor. Die notwendige Umkehr, der Friede, der heute mehr denn je, gefährdet ist, die Freiheit Österreichs, die durch die grobfahrlässige Beschädigung der Neutralität gefährdet ist und die Bewahrung vor dem Kommunismus, der heute auf subtile Weise durch globalistische Einflüsse eindringt (Abtreibung, Verstaatlichung der Kindererziehung, Genderwahn, familienfeindliche Agitation, LGBT etc)

Eine große Gefahr für den Frieden, die Freiheit und auch den Wohlstand ist der zunehmende Schuldenberg, noch mehr jedoch der geistliche

Berg an Schuld, der durch Corona riesig angewachsen ist. Schuld die nicht getilgt wird, bildet einen Nährboden für neue Schuld. Deshalb wird es entscheidend sein, ob Corona aufgearbeitet wird, politisch, juristisch und geistlich.

Wenn ein Mensch schuldig wird, dann hat das Folgen. Schuld macht geistlich blind, lähmt den Willen zum Guten, nimmt dem Menschen den inneren Frieden, macht ihn unfrei und vieles mehr.

Die Vergebung und Aufarbeitung von Schuld führt zu innerem Frieden, zu innerer Freiheit und lässt viele Kräfte im Menschen wieder aufblühen. Jeder Einzelne hat dazu die Möglichkeit. Wenn viele sie ergreifen, dann werden sich in der Gesellschaft Frieden, Freiheit, Vertrauen und Freude mehr verbreiten.

In Österreich und auch in anderen Ländern stehen wir gegenwärtig an einem Wendepunkt. Es geht um die Frage: Gelingt es, wirklich umzukehren, Vergangenes aufzuarbeiten oder reiten wird noch tiefer hinein? Jeder Einzelne ist daran beteiligt, so oder so!

Betet besonders um die Umkehr, um Versöhnung, um die Aufarbeitung von Schuld, dann kommt es zu einer neuen Wende!

Ignaz Steinwender

PS: Ein Vortrag über den Rosenkranzsühnekreuzzug sowie meine Ausführungen im Rahmen der Veranstaltung: Ein Pfarrer, ein Doktor und ein Politiker in schwierigen Zeiten sind auf meinem Youtube-Kanal "DerSteinwender" abrufbar.



Diese Schwangerschaft ist Dein Dilemma?

Du liegst uns am Herzen

0670 777 7710



progynea

AUCH ALS MANN BIST DU BEI UNS RICHTIG

Du bist als Mann mit einer schwangeren Frau konfrontiert? Du fühlst Dich zu einer Entscheidung gezwungen. Du hast Angst, Ärger und Panik. Ruf uns an! Wir stehen Dir bei mit einem MÄNNERTEAM, das sich in Deine Lage versetzen kann.

Kontaktinfos:

www.progynea.at

Email: office.tirol@progynea.at

T: +43 670 777 7710

Mit Deiner Spende hilfst Du Frauen in Not. Für jede Spende, egal wie groß oder klein, sind wir dankbar, denn unsere Beratungspraxis wird nur von privaten Spendern getragen.

SPENDENKONTO: AT51 3200 0000 0374 0552
Inhaber: Österreichische Lebensbewegung

Schnell und
einfach
spenden:



Achtsam

Achtsam betrachten wir mit Dir zusammen die Möglichkeiten, die Dir offen stehen

Aufmerksam

Aufmerksam hören wir Dir zu und schauen auf Deine Bedürfnisse

Authentisch

Authentisch wollen wir Dir durch Hilfe zur Selbsthilfe zur Seite stehen

Mit Zuhören und Empathie können Lösungen gefunden werden, an die noch nicht gedacht wurde.

Professionell: Ausgebildete Lebens- und Sozialberaterinnen und Sozialberater

Erfahren: Viele Jahre Praxis

Einfühlsam: Dein Wohl liegt uns am Herzen

Ausreichend Zeit und eine Wahlmöglichkeit sind Voraussetzungen, um eine freie Entscheidung zu treffen.

WIR BIETEN:

Information Beratung
Hilfe
Zukunftsperspektiven Zeit
Ein offenes Herz
Unterstützung und Vernetzung

Beistand ohne Bürokratie

PRAKTISCH

Oft ist die Not eine praktische, zum Beispiel: „Wie bezahle ich meine überfällige Miete oder die Heizung?“ Ruf uns an, vereinbare einen Termin und gemeinsam werden wir Deine Umstände betrachten.

SCHNELL

Manchmal reicht das Geld bis zum Monatsende nicht aus. Wir können Dich mit Lebensmittelgutscheinen unterstützen.

DIREKT

Da wir immer wieder Windeln, Kleidung und Kinderwagen gespendet bekommen, stellen wir sie gerne zur Verfügung.

DIE NOTBURGAGEMEINSCHAFT - FRAUEN IM GEIST DER HEILIGEN NOTBURGA

Die beliebte Tiroler Volksheilige Notburga ist Vorbild und Namensgeberin für die im Jahr 2000 von Schwester Konstantia Auer gegründete und von Bischof Alois Kothgasser und Kaplan Penz geförderte Frauengemeinschaft, die sich besonders um die Sonntagsheiligung, das tägliche Angelusgebet und die christliche Nächstenliebe im Alltag, zB durch Nachbarschaftshilfe oder Besuche von Alten und Kranken Menschen bemüht.

Notburga stammte aus Rattenberg und war in einer verantwortungsvollen Position auf der Rottenburg tätig, die ihr erlaubte, den Armen viel Gutes zu tun, indem sie mit Duldung ihrer Dienstherrn die Speisereste an Bedürftige verteilte. Der Geiz und Intrigen der jungen Gräfin führten schließlich zur ungerechten Entlassung Notburgas, die fortan in Eben als Magd bei einem Bauern arbeitete. Als dieser ihr entgegen der Abmachung den Feierabend beim Angelusläuten verwehrte, geschah das so genannte Sichelwunder. Notburgas Sichel blieb in der Luft an einem Sonnenstrahl hängen als Beweis dafür, dass es Gottes Wille sei, dass die Arbeiter ihre Arbeit niederlegen und sich auf den bevorstehenden Sonntag vorbereiten können. Nach dem Tod der Rottenburger Gräfin, an deren Sterbebett Notburga ihr die Versöhnung angeboten hatte, kehrte sie auf die Rottenburg zurück. Dort gelang es ihr, unter den verfeindeten Brüdern des Grafengeschlechts Frieden zu stiften. Als Notburga starb, wurde ihr Leichnam ihrem Wunsch entsprechend auf einen Ochsenkarren gelegt. Wo die Ochsen stehen blieben, dort wollte sie begraben werden. Die Tiere durchquerten den Inn und gingen hinauf nach Eben zum Rupertikirchlein, wo Notburga

sehr oft gebetet und die Heilige Messe besucht hatte. Dort fand sie ihre letzte Ruhestätte. Mittlerweile sind ihre Gebeine in Brokat gekleidet am Hochaltar über dem Tabernakel aufgestellt.

Notburga gilt als Patronin der Dienstmägde, der Landwirtschaft, der Trachtenträger und der Arbeitsruhe und des Feierabends. In unserer von Konsum und Freizeitstress geprägten Zeit ist das Vorbild der Heiligen Notburga hochaktuell.



Jeden Mittwoch um 15 Uhr findet eine Wallfahrermesse in Eben statt.

Zum Charisma der Notburgagemeinschaft gehört es auch, die Tagzeitenliturgie der Kirche, vor allem die Vesper (kirchliches Abendgebet) nach Möglichkeit in Gemeinschaft zu feiern. Die Ortsgruppen (im Zillertal gibt es bisher Gruppen in Bruck, Schlitters und Aschau) treffen sich einmal monatlich zur gemeinsamen Vesper.

Mit Herbst 2025 wurde Bettina Rahm zur Obfrau der Notburgagemeinschaft gewählt. Nach Möglichkeit soll auch in Zell eine Ortsgruppe entstehen, die sich einmal im Monat zu einer Vesper in der Kapelle im „Gepflegtes Wohnen“ trifft.

Nähere Informationen für Interessierte direkt bei Bettina Rahm (Tel 0650/2266280)

Wissenswertes über die Notburgagemeinschaft findet man unter www.notburga-gemeinschaft.at



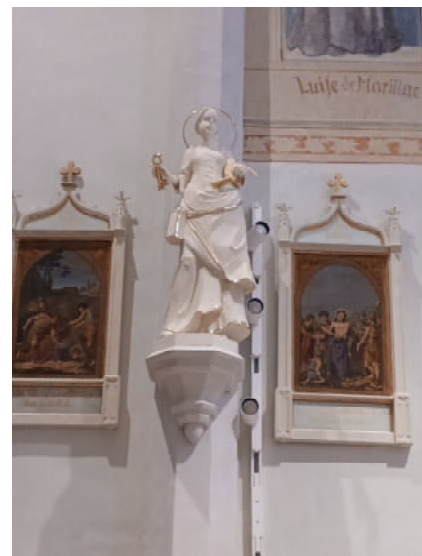
Altar zur Heiligen Notburga in der Pfarrkirche Eben am Achensee



Nach dem Rücktritt der Obfrau der Notburgagemeinschaft konnte nach längerer Suche Bettina Rahm dazu bewegt werden, die Obfrauenschaft zu übernehmen. Die Einführung erfolgte im Rahmen einer Vesper in der Pfarrkirche Eben durch Bischof Hermann.



Am 13. Sept. feierten wir in Maria Rast einen Dekanatsgottesdienst zu Ehren der Heiligen Notburga. Festcelebrant war Pfarrer Georg Schödl, der in Eben und Achenkirch Pfarrer ist.



Im Seniorenwohnheim Zell haben im Rahmen der Renovierung der Kapelle zwei edle Spender je eine Staute von der Heiligen Notburga und vom Heiligen Engelbert anfertigen lassen!

AUS DER PFARRE



Im Rahmen der **bischöflichen Visitation** war auch eine Kindersegnung eingeplant. Erzbischof Lackner freute sich, dass so viele Kinder gekommen waren.

In **Gerlos** feierte der Erzbischof nach einer ortsüblichen Begrüßung durch die Vereine eine feierliche **Bischofsmesse**.



Im **Seniorenwohnheim** konnte im Rahmen der Visitation die unter Begleitung von Baumeister Martin Luxner neu restaurierte **Kapelle eingeweiht** werden.

Im hinteren Bereich wurde je eine von edlen Spendern gestiftete Statue des heiligen Engelbert und der Heiligen Notburga positioniert. (siehe S. 13 und 21)

Der bedeutendste geistliche und pastorale Höhepunkt in diesem abgelaufenen Kirchenjahr war wohl das **Jubiläum zehn Jahre ewige Anbetung**, das wir mit dem apostolischen Segen Seiner Heiligkeit Papst Leo XIV. feiern durften (siehe S. 24).

In einem Festgottesdienst dankten wir dem Herrn für unzählige Gnaden, die durch die Anbetung geflossen sind.

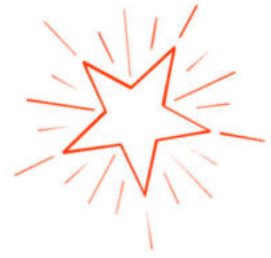


TERMINE UND FESTE

Mi. 24. Dez.

HL. ABEND

08.00 Uhr Rorate in der Pfarrkirche
 15.00 Uhr Kinderandacht in Gerlos
 16.00 Uhr Kindermesse in der Pfarrkirche
 22.00 Uhr Christmette in der Pfarrkirche
 22.00 Uhr Christmette in Gerlos



Do. 25. Dez.

CHRISTTAG - Stundgebet

08.00 Uhr Beginn des Stundgebetes und Aussetzung des Allerheiligsten
 09.00 Uhr Festmesse in der Pfarrkirche
 10.00 Uhr Festmesse in Gerlos
 10.30 Uhr Festmesse in Ramsau
 14.30 Uhr Stundgebetsandacht in der Pfarrkirche
 19.00 Uhr Abendmesse



Fr. 26. Dez.

STEFANITAG - Stundgebet

09.00 Uhr Heilige Messe in der Pfarrkirche
 14.30 Uhr Stundgebetsandacht in der Pfarrkirche
 19.00 Uhr Abendmesse und feierlicher Stundgebetsschluss
 mit eucharist. Segen



Mi. 31. Dez.

SILVESTER

17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst in der Pfarrkirche

Einladung zum **WEIHNACHTLICHEN STUNDGEBET** in der Pfarrkirche an den beiden Weihnachtsfeiertagen von 08.00 Uhr – 20.00 Uhr.

Von 08.00 - 19.00 Uhr wird an diesen Tagen das Allerheiligste im Engelberthaus eingesetzt (vom Barmherzigkeitsbild verdeckt).



Erstkommunion in Gerlos:

Sonntag, 10. Mai 2026

Erstkommunion in Zell:

Donnerstag, 14. Mai 2026 (Christi Himmelfahrt)

Firmung in Zell:

Sonntag, 19. April 2026

Eheseminar in Zell:

Samstag, 07. März 2026

Weitere Infos auf der

* Pfarrhomepage: www.pfarre.zell.at

* Engelbert Kolland Homepage: www.engelbert-kolland.at

* Wöchentlicher Impuls von Dekan Steinwender bei ÖSTERREICH BETET:
<http://www.youtube.com/@osterreichbetet6744>

* YouTube-Kanal von Dekan Steinwender:
<https://www.youtube.com/@dersteinwender8439/videos>
 (QR-Code scannen und Kanal abonnieren)



Scan mich!



Mit dem päpstlichen Segen durften wir heuer zehn Jahre ewige Anbetung feiern, mittlerweile sind es 90.000 Stunden vor dem Herrn!

Die ewige Anbetung ist Weihnachten pur, Weihnachten in permanens, Bethlehem now, eine große Quelle des Segens für jeden Beter, für das ganze Tal, die Diözesen, die Kirche! Komm auch Du!!!!